

**Zeitschrift:** Tec21  
**Herausgeber:** Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein  
**Band:** 135 (2009)  
**Heft:** 25: Naturnaher Waldbau

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Der Greifarm eines Vollernters packt einen Baum und trennt die Äste vom Stamm. In Schweizer Wäldern sind solche Maschinen immer häufiger anzutreffen. Neue Regeln sind nötig, um auch künftig eine naturnahe Waldwirtschaft zu gewährleisten  
(Foto: AURA/Emanuel Ammon)

## NATURNAHER WALDBAU

Vor genau 100 Jahren ist Hans Leibundgut (1909–1993), eine der markantesten Persönlichkeiten der Schweizer Forstwirtschaft, geboren worden. Als Professor für Waldbau an der ETH Zürich prägte er zahlreiche Generationen von Schweizer Waldfachleuten. Anlässlich seines 100. Geburtstages findet Ende Juni auf dem Gurten bei Bern eine Tagung statt. Zwei Arbeitsschwerpunkte von Leibundgut stehen dabei im Zentrum: der naturnahe Waldbau und die Urwaldforschung. Diesen beiden Themen ist auch das vorliegende Heft gewidmet.

Der Waldbau ist eine Kerntätigkeit der Forstleute. In erster Line geht es darum, die Waldentwicklung mit gezielten Eingriffen in die gewünschte Richtung zu lenken. Das Adjektiv «naturnah» bedeutet dabei nicht «Zurück zur Natur», sondern vielmehr, dass bei der Waldbewirtschaftung die natürlichen Abläufe im Wald so weit wie möglich berücksichtigt werden. Der Beitrag auf Seite 20 ff. geht der Frage nach, wann das Konzept des naturnahen Waldbaus entstanden ist, was dessen Kern ausmacht und welche neuen Herausforderungen zu bewältigen sind.

Hans Leibundgut hat zweifellos entscheidend zur Weiterentwicklung und Verbreitung des naturnahen Waldbaus beigetragen. Die ursprünglichen Ideen reichen aber weiter zurück. Ende des 19. Jahrhunderts erkannte der in München wirkende Forstprofessor Karl Gayer, dass der Anbau von ausgedehnten Monokulturen in eine Sackgasse führt. Eine Anbauform, die zu weit entfernt ist von der Natur, hielt er für zu riskant. Stattdessen schlug er Mischwälder vor – eine Forderung, die angesichts des Klimawandels heute aktueller denn je ist. Eine weitere nicht zu unterschätzende Herausforderung ist die Mechanisierung der Holzernte, was einen verstärkten Einsatz von Forstunternehmern mit sich bringt.

Der Beitrag «Von der Natur lernen» stellt die aktuelle Forschung in unbewirtschafteten Waldreservaten der Schweiz vor. Leibundgut gehörte zu den Pionieren der Urwaldforschung. Seine Motivation bestand hauptsächlich darin, die natürlichen Abläufe in vom Menschen unbeeinflussten Wäldern kennenzulernen. Er betrachtete Urwälder als Wegweiser für eine naturnahe Waldwirtschaft. Aufgrund der langen forstlichen Produktionszeiträume sollten unnötige Investitionen vermieden, die natürlich und damit kostenlos ablaufenden Prozesse im Wald hingegen möglichst ausgenutzt werden. Heute sind Waldreservate vor allem auch für den Naturschutz von besonderem Interesse, weil sie seltenen und gefährdeten Arten einen Lebensraum bieten.

**Lukas Denzler**, dipl. Forst-Ing. ETH und freier Journalist, [lukas.denzler@bluewin.ch](mailto:lukas.denzler@bluewin.ch)

### 5 WETTBEWERBE

Genossenschaft Kalkbreite, Zürich | Burgdorf: Bahnhofplatz, Typonsteg und Emmepark

### 12 MAGAZIN

Die dritte Dimension der Dichte | Leserbrief | 50 Jahre Verkehrshaus Schweiz | Neuerungen erfolgreich umgesetzt | Das schräge Dach

### 20 DIE NATURKRÄFTE IM WALD OPTIMAL NUTZEN

**Lukas Denzler** Der naturnahe Waldbau versucht die Naturkräfte im Wald so zu lenken, dass die angestrebten Ziele bestmöglich und effizient erreicht werden. Die natürlichen Abläufe im Wald dienen dabei als Vorbild.

### 26 VON DER NATUR LERNEN

**Harald Bugmann, Peter Brang** Die Forschung in Naturwaldreservaten liefert wichtige Erkenntnisse für den Naturschutz und die naturnahe Waldwirtschaft.

### 31 SIA

1. Delegiertenversammlung 2009 | 2. ZNO-Sitzung und -Klausur | Fachtagung «Hindernisfreie Bauten» | Bulgarienreise

### 35 PRODUKTE

### 45 IMPRESSUM

### 46 VERANSTALTUNGEN